

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Redakteurstr. 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer



Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 8. März 1938

Nr. 56

Der Weg zum internationalen Pressefrieden

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach gestern Abend zu den Diplomaten und Auslandsjournalisten

Berlin, 7. März. Auf dem Empfangsabend zu dem Reichsleiter Rosenberg als Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP am Montag ins Hotel „Adlon“ geladen hatte, hielt Reichspressechef Dr. Dietrich eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vor wenigen Tagen sah sich der Führer der deutschen Nation veranlaßt, das wachsende internationale Problem der Presse geradezu in den Mittelpunkt seiner großen Rede zu stellen, die in allen Ländern der Erde einen so starken Widerhall gefunden hat. Er hat mit aller Offenheit und wünschenswerten Deutlichkeit die Gefahren und Folgen einer destruktiven Pressearbeit aufgezeigt, die in so verhängnisvoller Weise heute die große Politik berührt und beeinflusst. Hier wurde von berufenster Seite die Presse als politisches Problem der Weltbedeutung in die internationale Debatte geworfen.

Die Presse — Element des politischen Lebens

Die leider nur allzu begründeten Anklagen des Führers haben schonungslos die negative Seite der internationalen Pressearbeit aufgezeigt. Aber vielleicht ist vielen, die diese Rede hörten, dabei auch zum erstenmal zum Bewußtsein gekommen, wie sehr der Faktor Presse sich gerade in den letzten Jahrzehnten zu einem Element der internationalen Politik entwickelt hat. Die Pressepolitik ist heute mehr denn je zu einem gewichtigen Bestandteil der Politik, der nationalen wie der internationalen Politik geworden.

Die deutsche Pressepolitik begegnet heute noch manchen Mißverständnissen der Welt. Aber ich bin überzeugt, daß, wenn man diese unsere Pressepolitik richtig begriffen hat, sie geeignet ist, gerade jene verheerenden Wirkungen wieder auszuräumen, die eine falsch verstandene Auffassung von der Presse vielfach in der Welt angerichtet hat.

Dabei ist es selbstverständlich, daß man weder die Struktur unserer Presse begreifen, noch für das Wesen unserer Pressepolitik Verständnis aufbringen kann, wenn man keine Kenntnis hat von den geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus, von dem neuen Denken, das in ihm Gestalt gewonnen hat, von der neuen Staatsauffassung, die er verwirklicht, und von den Beziehungen des einzelnen zur Gemeinschaft, die seinem sozialen Dasein eine ganz neue Grundlage und unserm Denken ganz neue Erkenntnisse und Begriffe gegeben haben.

Wahrhafte öffentliche Meinung

Die Presse im nationalsozialistischen Staat hat nun einmal nicht die Aufgabe, die individuelle Meinung des Einzelnen gegenüber dem Ganzen zum Ausdruck zu bringen und etwas als „öffentliche Meinung“ vorzutauschen, was keine ist. Sondern sie hat umgekehrt die Pflicht, die gemeinsamen Schicksalsfragen unaufhörlich dem Einzelnen gegenüber zu betreten und sie ihm begreiflich zu machen, wenn er sich ihrer nicht bewußt ist. Hier wird die Zeitung zum täglichen Mahner der Nation, zur Schule des politischen Denkens, die jedem Volksgenossen das Bewußtsein vermittelt, Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, der er auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Als öffentliche Meinung gilt bei uns nicht jedes schwankende Stimmungsbarometer mißlautiger Publizität, das täglich und stündlich den tausendfältigen Einflüssen unkontrollierbarer Einzelinteressen unterliegt.

Die öffentliche Meinung, das ist bei uns der wirkliche Volkswille, den der Nationalsozialismus durch seine lebendige Verbundenheit mit dem Volke an seiner Quelle unmittelbar erfährt. Öffentliche Meinung wird bei uns nicht gemacht, sondern erforscht!

Die Phrase von der „Pressefreiheit“

Einer solchen, auf einer ganz anderen Ebene liegenden Auffassung von der Presse gegenüber erweisen sich aber auch die Argumente, die unsere ausländischen Kritiker gegen das deutsche Pressewesen ins Feld führen, als gegenstandslos. Sie gehen völlig an der Sache vorbei, denn sie entstammen dem Wortschatz einer liberalistischen Geisteshaltung, deren Begriffe auf unsere Zeit und unsere moderne Auffassung von den Aufgaben der Presse nicht mehr anwendbar sind. Auch die deutsche Presse nimmt sich die Freiheit, zu kritisieren, aber sie kritisiert nicht das, was dem Volke dienlich ist, sondern kritisiert das, was dem Volke schadet. In den selbstverständlichen Grenzen, die ihr das Lebensinteresse der Nation setzt, verfügt sie letzten Endes über ein höheres Maß von Freiheit, als die liberale Presse sie je besessen hat. Sie nimmt sich sogar die Freiheit, die „Pressefreiheit“ zu kritisieren, die uns mit aller Leidenschaft, deren die Demokratie fähig ist, als eines der heiligsten Güter der Menschheit gepriesen wird. An diese sogenannte

„Pressefreiheit“ wagt selbst die freieste Feder des Liberalismus nicht zu rühren. Und unsere Kollegen in den Redaktionen der „freiesten Demokratien der Erde“ wissen, warum; sie dürfen es nur nicht sagen, weil eine so peinliche Offenheit mit ihrem höchst unehrenhaften Berufswechel verbunden wäre.

Die Neugestaltung unserer Presse

Man sollte so viel Gefühl für die Wirklichkeit besitzen, uns das offen zugeben. Die Presse ist immer abhängig und immer irgendjemandem verpflichtet. Es fragt sich nur, wem? Ob unverantwortlicher Geschäfts- und Parteipolitik, ob den anonymen Mächten des Geldes und der Zerstörung aller menschlichen Ordnung und Moral oder den für das Leben der Völker verantwortlichen Staatsmännern und politischen Instanzen der Nation.

Als wir im Jahre 1933 begannen, den nationalsozialistischen Staat aufzubauen und uns auf dem Gebiet des Pressewesens einer geradezu chaotischen Erbschaft gegenübersehen, mußten wir uns diese Frage stellen: Wir entschieden uns für das letztere und haben dann sehr schnell gehandelt.

Die Reinigung der Presse in Deutschland war sozusagen die Visitenkarte und die Neugestaltung unserer Presse — ich möchte sagen — die Erstgeburt der nationalsozialistischen Revolution. Schon am 4. Oktober 1933 konnte das Schriftleitergesetz verfaßt werden. Am 1. Januar 1934 trat es in Kraft. Das Schriftleitergesetz hat aus dem nationalsozialistischen Geiste heraus den Schwerpunkt der Verantwortung für den Inhalt der Zeitung von der Sache auf die Person verlegt. Es hat die persönliche Verantwortung für den redaktionellen Teil, das heißt für den geistigen und politischen Inhalt der Zeitung, weit hin sichtbar herausgestellt. Es entspricht dem Grundgedanken der absoluten Verantwortlichkeit des Einzelnen gegenüber dem Volksganzen, daß derjenige, der in der Zeitung schreibt und öffentliche Meinung macht, auch dem Staat und der Verantwortlichkeit für seine Tätigkeit verantwortlich ist.

Lebendige Volkspresse — nicht Staatspresse!

Die Gestaltung des persönlichen Presserechts ist der Ausgangspunkt für die neue Position des Journalismus im nationalsozialistischen Deutschland geworden. Sie hat sich auch in

einer grundlegenden Veränderung der sozialen und gesellschaftlichen Stellung des deutschen Schriftleiters ausgewirkt. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, wir wollten in Deutschland eine mechanisierte Staatspresse, die den Schriftleiter zum bloßen Handlanger und Tintenfili der Staatsorgane macht. Keineswegs! Wir wollen die lebendige Volkspresse, die die Persönlichkeit des Schriftleiters frei entwickelt und sein journalistisches Pflichtgefühl zu schöpferischer Entfaltung für das Wohl seines Volkes bringt.

Mit der radikalen Trennung von Geschäft und Politik, die das deutsche Schriftleitergesetz vollzog, ist mit der Voraussetzung geschaffen worden für die Gesundung unserer Presse. Denn dieses staatliche Gesetz hat in der Brust jedes deutschen Journalisten das innere Gesetz jener höheren Pressefreiheit lebendig werden lassen, die den journalistischen Beruf als einen durch nationale Verantwortung geadelten Beruf vor vielen auszeichnet.

Die Presse als weltpolitischer Faktor

Darin sehen wir die innere Kraft und die nationale Bedeutung der Presse. Demgegenüber steht die internationale Macht und Bedeutung der Presse als eines weltpolitischen Faktors. Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die größer ist, als sich die bürgerliche Weisheit mancher Zeitgenossen träumen läßt. Früher nannte man sie die siebente Großmacht. Ich glaube, sie hat sich in den letzten 20 Jahren in der weltpolitischen Rangliste um einige Plätze höher hinaufgesetzt.

Leber die Drähte der Presse wird heute die wirkliche oder vermeintliche Einstellung der Völker zu allen großen Ereignissen innerhalb weniger Stunden von Land zu Land getragen. Man wende nicht ein: Der Rundfunk macht das noch schneller. Der Rundfunk gibt die Stimmen der Presse wieder, die als Barometer der öffentlichen Meinung, als die Stimme der Völker gilt, ob sie es nun in Wirklichkeit ist oder nicht. Die Presse gilt als die öffentliche Meinung, weil sie die öffentliche Meinung auf das stärkste beeinflusst. Und deshalb kann man sie als das Barometer der Weltpolitik bezeichnen, dessen Ausschlag und Zeigerstand sicherlich die Entschlüsse vieler Kabinette in den letzten Jahrzehnten härter und unmittelbarer beeinflusst hat, als mancher zu ahnen vermag.

Diese Macht nun, die der Presse als einem der einflussreichsten Mittel moderner Menschenführung in die Hand gegeben ist, steht zwischen Gut und Böse, sie birgt Möglichkeiten in sich, die für die internationalen Beziehungen der Völker untereinander zum Wohl oder zum Schaden entfalt werden können. Ein französischer Diplomat bezeichnete sie deshalb einmal treffend als die Zunge, von der Aesop sagt, sie sei das Beste und das Schlechteste. Leider hat sich bisher in den internationalen Beziehungen die schlechte Zunge weit vernehmlicher bemerkbar gemacht, als die guten Kräfte der Presse zur Geltung kommen konnten.

Die offene Wunde im Zusammenleben der Völker

Wie oft hat die Vergiftung der öffentlichen Meinung durch die bewußte Presselüge und durch verantwortungslose Sensationsberichterstattung die schwersten Gefahren für den Frieden der Völker heraufbeschworen.

Der Führer hat in seiner letzten Reichstagsrede den Finger auf diese offene Wunde im Zusammenleben der Völker gelegt. Er hat den Hebern und Brunnenvergiftern eine deutsche Antwort erteilt und den Regierungen zugerufen, daß es ein verdienstvolles Werk sein würde, wenn es gelingen könnte, nicht nur den Abwurf von Gift-, Brand- und Sprengbomben auf die Bevölkerung international zu verhindern, sondern vor allem den Vertrieb von Zeitungen zu befechtigen, die auf die Beziehungen von Staaten schlimmer wirken, als es Gift- oder Brandbomben je zu tun vermöchten.

In meiner Rede auf dem letzten Parteitag in Nürnberg habe ich an Hand geschichtlicher Dokumente den Beweis erbracht, wie eine gewissenlose Arbeit der Presse zwischen Völkern, die den Frieden lieben, Haß zu säen und Krieg zu entfachen vermag. Und ich darf Ihnen sagen, daß sich bis heute keine ernsthafte Stimme erhoben hat, die diese Anklagen hätte widerlegen können. Wie so vielen Journalisten geht es auch für vielen demokratischen Staatsmännern. Sie haben das sie bedrückende Presseproblem längst erkannt, aber wagen nicht, es anzupakern. Ihre eigene Pressefreiheit verbietet ihnen — ich möchte sagen, bei Lebensgefahr — diese Probleme aufzurollen. Nur die Führer der autoritären Regierungen haben bisher diesen Zuständen gegenüber laut und vernehmlich ihre Stimme erhoben.

Staatsmänner über das Schuldkonto der Presse

So hat der italienische Regierungschef Mussolini erst in den letzten Tagen dem Präsidenten der Internationalen Verlegerorganisation auf neue dargelegt, wie stark das Uebel der tendenziösen Berichterstattung verbreitet ist.

Wie sehr man auch in den parlamentarischen Demokratien die Bedeutung dieses Problems er-

Glaise von Horstenau in Stuttgart

Der Bundesminister trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein

Stuttgart, 7. März. Der österreichische Bundesminister Dr. Glaise von Horstenau, der am Montagabend im Deutschen Auslands-Institut über das Thema „Das Jahr 1000 als deutsches Schicksalsjahr“ sprach, traf am Montagvormittag kurz nach 10.30 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich Ministerialoberkommissar Dr. Carl Kraussall vom Bundeskanzleramt. Die österreichischen Gäste wurden auf dem Bahnsteig von Oberbürgermeister Dr. Strölin, dem Leiter des DAJ, Dr. Csaki, und Stadtrat Dr. Konekamp herzlich begrüßt und zum Hotel Zeppelin geleitet. Mittags fand zu Ehren des Ministers im Rathaus ein Empfang statt, dem u. a. auch der kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geier, Finanzminister Dr. Dehlinger, der Kommandeur im Luftgau V, Generalmajor Zenetti, Gaupropagandaleiter Mauer, Oberarbeitsführer Consluis, sowie die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen beiwohnten.

Oberbürgermeister Dr. Strölin hieß den Bundesminister aufs herzlichste willkommen. In dem Besuch des Ministers sei ein Zeichen dafür zu erblicken, wie stark im Augenblick alle Kräfte am Werke seien, um die Mißverständnisse und Schwierigkeiten zu beseitigen, die bis-

her das Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich beeinträchtigt hätten. Bundesminister Dr. Glaise von Horstenau dankte dem Oberbürgermeister für die liebenswürdige Aufnahme, die ihn schon in den paar Stunden seit seinem Eintreffen in Stuttgart die tiefste berührt habe. Der Bundesminister erinnerte an seine in Braunau am Inn und in Salzburg verlebte Jugend, seine Militärdienstzeit als österreichischer Offizier und seine Tätigkeit seit dem Kriege, die in ihm immer irgendwie die Verbundenheit mit dem gesamtdeutschen Schicksal nachgehalten hätten. Er sei glücklich, auch künftig als Minister der gesamtdeutschen Sache dienen zu dürfen. Was besonders freue es ihn, nach der befreienden Tat des 12. Februar in Deutschland weilen und Zeuge des seelischen Aufschwungs sein zu können, der heute das ganze deutsche Volk beherrscht.

Der Bundesminister trug sich hierauf in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart ein. Oberbürgermeister Dr. Strölin überreichte dem Bundesminister als Geschenk der Stadt Stuttgart eine künstlerisch gefertigte Mappe mit Photographien der württembergischen Landeshauptstadt.



Der österreichische Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau traf am Montag in Stuttgart ein. Von links nach rechts: Prof. Dr. Csaki vom DAJ, Stadtrat Dr. Konekamp, Bundesminister Dr. Glaise von Horstenau und Oberbürgermeister Dr. Strölin. (Bild: Holtmann)

lannt hat, zeigen die zwar vorsichtigen, aber ein- deutlichen Äußerungen vieler ihrer verantwort- lichen Staatsmänner (Der Redner zitierte hier den Staatspräsidenten der französischen Republik, Debrun, den französischen Außenminister Del- bos, den französischen Kammerpräsidenten He- ricot, den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Beneš, den tschischen Präsidenten de Pa- lera, den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und den englischen Minister- präsidenten Chamberlain.)

Ein internationaler Pressefriede?

Stellen Sie sich vor, wie friedlich die Welt sein würde, wenn nicht nur über den Frieden geschrie- ben, sondern in den Zeitungen selbst Frieden gehalten würde. Die Presse könnte im politi- schen Leben der Völker geradezu Wunder wirken. Seit 20 Jahren bemüht sich beispielsweise ein Völkerbund um die internationalen Beziehungen. Wie viele diplomatische Bemühungen, wie viele Tagungen und Konferenzen sind aufgewandt wor- den. Das Ergebnis ist mehr als gering, es ist kläglich. Und ist nicht gerade die Enttäuschung über die Fruchtlosigkeit dieser Bemühungen der Hauptgrund für den politischen Defaitismus, der so viele europäische Länder ergriffen hat?

Wie anders könnten die Völker zueinander stehen, wenn sie die Bedeutung der Presse und ihre Wirkungsmöglichkeit für eine verständnisvolle Zusammenarbeit erkennen und die positive Macht der Presse für dieses hohe Ziel voll einsetzen würden! Es ist keine Utopie, wenn ich sage, daß sie in einer durch die Presse geschaffenen Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Verständnisses in wenigen Monaten das erreichen würden, was sie auf anderem Wege in Jahrzehnten nicht er- reichen konnten.

Die Völker wollen den Frieden, sie wollen die Verständigung mit ihren Nachbarn. Aber die Presse in so vielen Ländern, die sich brüht, die öffentliche Meinung zu sein, läßt diese Wünsche nicht zur Geltung und nicht zur Wirkung kommen. Warum wird der Weg zum interna- tionalen Pressefrieden nicht be- schritten? So kann der Mann auf der Straße in vielen Ländern mit Recht fragen. Ueber Ro- main-Schmuggel, Mädchenhandel und Bankräuber- verfolgung konnten die Nationen sich einigem, warum sollten sie sich nicht gemeinsam der Bekämpfung der politischen Heße und der durch verantwortungslosere Presse-Elemente hervorgerufenen Friedenslabotage annehmen? Diese Frage möchte ich heute stellen.

Voraussetzungen einer internationalen Pressezusammenarbeit

Ich darf die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß in Deutschland und Italien durch eine moderne Pressegesetzgebung zum ersten Male über- haupt die praktischen Voraussetzungen zu interna- tionaler Pressezusammenarbeit geschaffen worden sind. Die Struktur uneres Pressewesens, deren Grundlinien ich Ihnen aufgezeigt habe eröffnet in der Tat erstmals den Ausblick auf er- reichbare Ziele einer internationalen Presse- politik die wenn sie sachlich begriffen und vor- urteilslos verfolgt wird, zu einem wahren Segen für alle Völker und die Menschheit werden kann.

Wer einmal diese praktischen Ziele und Mög- lichkeiten erkannt hat, der ist im Interesse der Völker und des Friedens geradezu verpflichtet, ihre Verwirklichung international anzu- streben.

Und nur von diesen Gedanken läßt sich die deut- sche Pressepolitik leiten, wenn sie verliucht, durch zweiseitige geschriebene oder ungeschriebene Pressevereinbarungen von Land zu Land schrittweise den Weg zur Vermunft und zur Verständigung auf dem Gebiet des internationa- len Pressewesens anzubahnen. Die Presseabkom- men Deutschlands mit Polen und Oester- reich dienen diesem Ziel, und kürzlich, aus An- laß des Besuchs des jugoslawischen Ministerprä- sidenten, sind wir auch mit Jugoslawien zu einem erfreulichen Gentlemen Agreement bezüg- lich der gegenseitigen Pressebeziehungen gekommen. Die deutsche Pressepolitik wird diesen Weg der Verständigung und Pressevereinbarungen von Land zu Land weiterhin verfolgen nach Maßgabe der politischen und pressepolitischen Möglichkeiten die sich dafür bieten.

Aber es gibt hier Grenzen, nicht Grenzen un- seres guten Willens, der vorhanden ist, sondern Grenzen der Verhandlungsmöglichkeiten über- haupt, Grenzen der Pressemoral, die in anderen Ländern liegen. Wie oft pflegen diplomatische Vorstellungen wegen unqualifizierbarer Angriffe gegen unser Volk und seine Staatsform mit fol- gender, fast stereotyper Antwort bedacht zu wer- den: Wir sehen ein daß es sich hier um eine plumpe Lüge oder um eine grobe Verleumdung handelt, aber wir haben bei der verfassungsmäßig garantierten Freiheit unserer Presse kein Mittel um wirksam einzuschreiten." Derartige Einwände sind uns selbst vom Standpunkt der weitherzigsten demokratischen Pressepolitik aus völlig unbegrün- det. Denn was durch eine solche Auffassung von der Pressefreiheit verteidigt wird, ist keine Presse- freiheit, sondern Pressefreiheit.

Auch wir können unseren Beitrag zum Presse- frieden nur Zug um Zug leisten. Man kann von uns nicht erwarten, daß wir die Peite unserer Presse im Köcher halten, wenn von allen Seiten gegen uns die Dreckseulen in Bewegung ge- setzt werden. Darüber müssen sich die Staats- männer anderer Länder, die einen Pressefrieden zur Vorbereitung einer allgemeinen politischen Regelung für unerlässlich halten, im klaren sein. Es ist wenig damit gedient wenn man am grünen Tisch Friedensbeteuerungen ab- gibt, während man gleichzeitig der Presse zu Heß- kampagnen die Zügel frei läßt.

Deutschland und Italien haben den ersten Schritt getan

Wir haben in Deutschland ebenso wie in Ita- lien durch unsere Presseform und Pressegesetz- gebung den ersten Schritt zu einer vernünftigen zwischenstaatlichen Pressepolitik getan und den Weg zu einer Entgiftung der internationalen Atmosphäre gewiesen. Es ist nun an den anderen, uns zu folgen, wenn es ihnen ernst ist mit den Friedenswünschen. Der Abbau der Heß- und Verleumdungsdranken zwischen den Völkern, der den Interessen aller Nationen und

Einheitsfront im deutschen Handwerk

Beirat des Handwerks eingesetzt / Altersversorgung angekündigt

Frankfurt a. M., 7. März. Der Leiter der Hauptabteilung III des Reichswirtschafts- ministeriums Ministerialrat Staatsrat Schmeer, hatte am Montag eine Ta- gung von Handwerksführern nach Frankfurt einberufen, an welcher der kom- missarische Reichshandwerksmeister Schramm und der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, sowie eine Reihe von Landes- handwerksmeistern und Gauhandwerksäl- tern teilnahmen. Staatsrat Schmeer legte nach den Weisungen von Reichsminister Funk und Reichsleiter Dr. Ley die Rich- tlinien für die Einheit von Wirtschaft und Arbeit im deutschen Handwerk fest. Zu die- sem Zwecke wird eine weitgehende Personal- union in den Gau- und Kreisdienststellen des Handwerks durchgeführt. Zur Sicherung der einheitlichen Behandlung aller Fragen des Handwerks wurde entsprechend einem Uebereinkommen zwischen Reichswirtschafts- minister Funk und Reichsleiter Dr. Ley der Beirat des deutschen Handwerks" eingesetzt. Dieser Beirat wird neben seiner Arbeit in den handwerklichen Spitzenorganisationen das beratende Organ des Reichswirtschafts- ministers sein. Zum Vorsitzenden des Bei-

rats wurde Hg. Magunia-Königsberg ernannt. Dem Beirat gehören weiter an Hg. Rehm-Augsburg als stellvertretender Vor- sitzender sowie die Hg. Sehnert-Galle, Kaßmann-Weimar, Lemke-Osna- brück und Cramer-Frankfurt a. M.

Weiter setzte Staatsrat Schmeer einen Ausschuß zur Vorbereitung der handwerklichen Großveranstal- tungen des Jahres 1938 ein. Dieser Ausschuß wird die Durchführung der interna- tionalen Handwerksausstellung vom 22. Mai bis 10. Juli in Berlin und des Tages des deutschen Handwerks vom 6. bis 8. Mai vorbereiten und steht unter Leitung von Hg. Kropp, der als Stabsleiter der Organisationsleitung des Reichsparteitages bekannt ist.

Zum Schluß der Tagung beschäftigte sich Staatsrat Schmeer mit den Aufgaben des Handwerks in Gegenwart und Zukunft wo- bei er seiner Freude Ausdruck gab, mitteilen zu können, daß die Frage einer Alters- versorgung des Handwerks, die alle beteiligten Kreise seit langem besonders bewegt hat, in kurzer Zeit verwirklicht wird.

Chemische Reizmittel für die Folterungen

USA-Gangster lieferten der GPU die lurchtbare „Plauderdroge“

Paris, 7. März. Ein Mitarbeiter des „Jour“ berichtet in einem sensationellen Aufsatz über die geheimnisvollen Reizmittel, die seit einiger Zeit in der Sowjetunion bei den in der großen Schau- prozesse verwickelten Angeklagten verwandt werden. Die chemische Formel dazu stammt aus der amerikanischen Unter- welt!

Seit 1934 hat Jagoda auf persönlichen Befehl Stalins entsprechende Untersuchungen zur Herstellung eines chemischen Foltermittels vorgenommen. Nach verschiedenen vergeb- lichen Versuchen wurden durch den in den Vereinigten Staaten lebenden Bruder des sowjetischen Diamantenhändlers David Sour- rot Beziehungen zu einer Gangsterbande angeknüpft, um die von einem der Bande an- gehörenden Chemiker erfindene chemische Formel abzukaufen. Es handelt sich nach Angabe im „Jour“ um ein Medikament, das dem „Patienten“ eingespritzt wird und sofort einen Zustand nervöser Triebhaftigkeit her-

vorrust, der das Opfer seiner gesam- ten Willenskraft beraubt. Im September 1935 kehrten zwei zu diesem Zwecke nach Chicago entsandte GPU-Mit- glieder nach Moskau zurück. Da diese „Plau- derdroge“ die gewünschten Triebzustände aber immer nur für sehr kurze Zeit hervor- rief, machten sich die Sonderlaboratorien der GPU, an die Arbeit und brachten gewisse Verbesserungen zustande. Das Mittel ge- währt die Möglichkeit, die auserlesenen Opfer ganz nach ihren gegebenen Befehlen handeln und sprechen zu lassen. Im Mai 1936 seien die Unter- suchungen und Forschungen in den Labora- torien soweit gediehen gewesen, daß man zu praktischen Versuchen schreiten konnte. Be- reits im August des gleichen Jahres habe der erste der Moskauer Schauprozesse be- gonnen, bei dem die Angeklagten bereits unter der Wirkung dieses Mittels ihre Aus- sagen gemacht hätten.

Phantastische „Geständnisse“ Bucharins

Neue Manöver der Prozeßregie im Moskauer Theaterprozeß

Moskau, 7. März. In der Vormittags- sitzung des Moskauer Theaterprozesses am Montag wurde zunächst der Hauptange- klagte Bucharin weiter vernommen der war die illegale Vorbereitung des Stur- zes des Sowjetregimes" und konspirative Tätigkeit" bereitwillig auf sein Schuldkont- o nimmt jedoch jegliche persönliche Verbin- dung zu ausländischen Nachrichtendiensten energisch bestritten. Dabei verteidigt er sich so erbittert gegen die Anschuldigun- gen" des Staatsanwaltes daß dessen Tat- sache die einzelnen Feststellungen des Ange- klagten" mit ironischen Bemerkungen abun- tuns diesmal ohne Erfolg bleibt. Bucharin bestrittet weiter, ein „Abkommen“ mit aus-

ländischen Mächten über die Abtretung Wei- ßrusslands der Ukraine oder der mittelasiati- schen Sowjetrepubliken erstrebt oder abge- schlossen zu haben. Die Frage des Staats- anwaltes ob ihm die „Spionagetätigkeit“ des bereits erschossenen früheren Sowjetbot- schafters Karachan bekannt gewesen sei, ver- neint Bucharin gleichfalls.

Sowjetstaatsanwalt Wjshinski bedrängt darauf Bucharin immer heftiger, der sich selbst als „direkter Spion“ befeinen soll, indem er die „Angeklagten“ Anow Cho- dichajew und Scharangowitsch gegen Bucha- rin ausspielt. Während Anow sich zurück- haltend äußert bestätigt Scharango- witsch alles was das Gericht hören will. Bucharin bemerkt darauf: „Scharango-

dem Wohle aller Völker gilt, wird um so schnel- ler kommen, je eher die verantwortlichen Staats- männer in allen Ländern den Willen ihrer Völker in dieser Frage begriffen haben und den Mut auf- bringen, diesem Willen Geltung zu verschaffen.

Die Aufgabe des Auslandskorrespondenten

Wir sehen die Aufgabe des Auslandskorre- spondenten darin, daß er seinen Landsleuten das unvoreingenommene, wahrheitsgetreue Bild eines fremden Landes und Volkes vermittelt. Wer seine Aufgabe so auffaßt darf jederzeit unserer Unter- stützung gewiß sein, denn dann achten wir in ihm den publizistischen Vertreter eines Organs der öffent- lichen Meinung seines Landes. Wir werden ihm das Recht sachlicher Kritik nicht bestreiten, wir verlangen lediglich, daß der Auslandskorrespon- dent der Wahrheit dient, seiner journalisti- schen Anstandsspflicht nachkommt, und ebenso wie der Diplomat im Ausland, seine Mission von einer höheren Warte aus, von der verantwort- lichen Warte der Pflege der Beziehungen von Volk zu Volk sieht. Geht, ganz ohne Sensation ist eine Zeitung nicht zu machen. Aber bieten die Leistungen des nationalsozialistischen Deutsch- lands auf so vielen Gebieten nicht übergenug Stoff zu sensationeller Berichterstattung?

Der Führer unterschied in seiner Reichstags- rede zwei Arten von Journalisten. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich Sie stets und aus- schließlos zu denen zählen darf, die wissen, daß sie ihrem Volke am besten dienen, wenn sie der Wahrheit den Weg zu ihm bereiten. Und deshalb möchte ich schließen mit einem Wort, das vielleicht am besten den Ausdruck jener Gefühle wiedergibt, die wir in unserer Zusammenarbeit mit Ihnen empfinden, und von denen sich auch der Journalist im Aus- land bei seiner Arbeit stets leiten lassen sollte: Achte eines jeden Vaterland, doch dein eigenes lieb!

Noch stärkere Rüstung Englands

Chamberlain kündigt im Unterhaus erhöhte Ausgaben an

Eigenbericht der NS Presse

cg. London, 8. März. Die Rüstungsaus- sprache im englischen Unterhaus wurde am Montag durch eine grundsätzliche Rede Chamberlains eingeleitet, in der er den Zweck der britischen Aufrüstung begrün- dete und bereits eine weitere Erhöhung der vorgesehenen Rüstungsausgaben ankündigte. Zuerst hatte der Premierminister allerdings einige Anfragen zu beantworten. Unter an- derem wollte ein Abgeordneter Auskunft über die Unterredung zwischen dem Führer und dem englischen Botschafter in Berlin. Chamberlain er- klärte dazu, daß bei dieser Gelegenheit all- gemein die beiden Länder interessierenden Fragen durchgesprochen worden seien. Mehr könne er im Augenblick nicht darüber sagen.

Ausgehend von dem Inhalt des Weiß-Buchs, erklärte der Ministerpräsident, daß die bisher für Rüstungszwecke vorgesehenen Summe noch nicht ausreichen werden. Die auf 1,5 Milliar- den Pfund (18 Milliarden RM.) geschätzten Ausgaben würden wahrscheinlich um einen sehr erheblichen Betrag über- schritten. Chamberlain begründete in sei- nen weiteren Ausführungen, daß die Rüstungs- kapazität und die allgemeine Widerstandskraft eines Landes in einem Krieg von größter Wich- tigkeit seien. Eine entsprechende Zufluß rü-

wirtschaftlich mag sagen, was er will, aber ich be- streite!

Im Jahre 1935 will Bucharin eine Zusam- menkunft mit dem erschossenen Karachan gehabt haben, wobei ihm dieser „die Ergebnisse seiner Geheimerhandlungen mit den Deutschen“ (!) mitgeteilt habe. Der Staatsanwalt interessiert sich auffallenderweise nicht dafür, mit wem, wo und wann Karachan diese angeblichen Verhandlungen geführt hat! Der Inhalt dieser „Verhandlungen“, den Bucharin jetzt bekanntgeben muß, macht freilich sofort dieses neue Manöver der Prozeßregie verständlich. Als erster Punkt habe man in den „Geheimerhandlungen“ von Karachan ver- langt, daß die Opposition, mit ausländischer Unter- stützung an die Macht gelangt, sofort das rranzösisch-sowjetrussische Mil- itärbündnis kündige. Zweitens habe man ein Militärbündnis mit der — durch die Oppo- sition neu zu bildenden — Sowjetregierung vorgeschlagen. Und drittens habe Karachan schließlich noch wirtschaftliche Konzessionen auf Sowjetgebiete anbieten müssen. Offenbar soll durch solche „Geständnisse“ dem französischen Bundesgenossen vor Augen geführt werden, wie dringend notwendig die „Liquidierung“ der „Verschwörer“ in Form der Monstrepro- zesse auch im Interesse der Bündnisbeziehungen war!

Zum Schluß der Vormittagsverhandlung wurde noch die „Beugin“ Jafowlewa, die frühere Volkskommissarin für Finanzen der Großrussischen Bundesrepublik, unter GPU- Bewachung in den Saal geführt. Sie soll den „Beweis“ für die Ehe der Anklage liefern, wonach Bucharin — mit Hilfe Trotski und der linken Sozialrevolutionäre — angeblich bereits im Jahre 1918, zur Zeit der Brester Friedens- verhandlungen ein Attentat gegen Le- nin und Stalina vorbereitet habe. Mit zit- ternder Stimme gibt die „Beugin“ die ge- wünschten Erklärungen ab. Bucharin be- freit energisch, die Ermordung Lenins in irgendeiner Weise beabsichtigt zu haben. Er will noch weitere Erklärungen vorbringen, aber der Gerichtsvorsitzende schneidet ihm das Wort ab. Darauf wird die Sitzung unterbro- chen.

Wieder eine falsche Aussage Krestinskis entlarvt

Nach den zahlreichen Dementis verschiede- ner im Laufe des Moskauer Theaterpro- zesses erwähnter Personen, veröffentlicht jetzt auch Alfred Kosmer den Wortlaut eines Telegramms das er an den Sowjetstaats- anwalt Wjshinski geschickt hat. Kosmer er- klärt die Angaben Krestinskis für falsch, der behauptet hatte, daß er mit Kosmer im Jahre 1928 in Berlin zusammengetroffen sei.

General Tschufengtschi ermordet

Schanghai, 7. März. Drei chinesische Freischärler töteten am Montagnach- mittag mit 18 Revolvergeschüssen den General Tschufengtschi, als er nach einem Bes- such bei General Tschuhungtschi die Straße betrat und das Auto besteigen wollte. Tschuhungtschi war oft in Gerüchten genannt worden als Mitglied einer von japanischer Seite geplanten Zentralregierung für China. Die Täter entkamen. Der Lenker des Kraft- wagens, ein Koreaner oder Formosaner, verhängte die Polizei von dem Anschlag. General Tschufengtschi war früherer Gou- verneur der Provinz Schekiang. Bekannt wurde er auch als Anhänger des früheren Gouverneurs von Schantung, Suntschang- fang. Man vermutet, daß die Attentäter durch den Mord an General Tschufengtschi die Bildung einer japanfreund- lich eingestellten Regierung ver- hindern wollten.

Mobilisierung, Reserven zu schaffen und die Widerstandskraft zu festigen, gehörten des- halb zu den wichtigsten Aufgaben.

England habe nicht die Absicht so fuhr Chamberlain fort, sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Es ziehe jeden- falls den Weg friedlicher Verhand- lungen denen der Gewalt vor. Er hoffe daher zuversichtlich, daß die gegenwärtigen Anstrengungen zur Befriedung Europas er- folgreich sein würden und vielleicht eines Tages eine Abrüstung ermöglichen. Bis da- hin aber müsse die britische Aufrüstung ohne Einschränkungen weitergehen.

Chamberlain setzte sich in diesem Zusam- menhang mit den Vorwürfen der Opposition auseinander, indem er ironisch feststellte, daß er sich selbst für einen besseren Freund des Völkerbundes halte, als diejenigen, die immer nur von ihm sprechen. Wer dem ver- stümmlen Völkerbund jedoch un- erfüllbare Aufgaben aufbürde, sei nicht sein Freund. Welches kleine Land könne sich denn heute noch auf Genf verlassen? Ehrlicherweise muß man darauf antworten: keines! Wenn man aus diesen Erkenntnissen einige Konsequenzen ziehe, so habe dieses nichts mit einem angeblichen Kurswechsel der britischen Politik zu tun, ebensowenig mit einer Aus- einandersetzung zwischen ideologischen Mei- nungsverschiedenheiten.

Dienstag, den 8. März 1938

Wir brauchen weitere Schießstände

Der Schießbetrieb der Hitlerjugend im Bann Schwarzwald leidet Not.

Bei Untersuchung der Möglichkeiten, in der Hitlerjugend des Großkreises Calw einen geregelter Schießbetrieb entsprechend der Anweisung der Reichsjugendführung durchzuführen...

Daß jedoch auch im Bann 401 der Schießbetrieb in der Hitlerjugend notwendig und wegen Mangel an Schießständen einfach nicht gefördert werden kann...

1000 junge Franzosen Gäste der Hitler-Jugend

Sie werden in Freudenstadt empfangen. In Kürze werden 1000 Söhne französischer Frontkämpfer auf Einladung der Reichsjugendführung eine Deutschlandreise unternehmen...

Truppführerschule 4 auf Besichtigungsfahrt

Immer wenn der Mensch einem freudigen Ereignis entgegensteht, immer, wenn er etwas Schönes und Großes zu erleben hofft, macht er seinen Alltag zum Fest!

Punkt 7 Uhr ist Abfahrt. In schneidiger Fahrt geht es nach Herrernalb, dem ersten Haltepunkt. Dort wird die Baustelle der Abteilerung 6/202 Herrernalb besichtigt.

Nach dieser lehrreichen Besichtigung, die das arbeitstechnische Wissen unserer Männer vertiefen half, ging es in die Unterkunft der Abteilerung Herrernalb.

weiterfahren. In Stuttgart ist eine kulturelle Kundgebung zu Ehren der französischen Jungen geplant.

Aus dem Nagolber Schulleben

Die Seminaristen verabschieden sich. — Für das Seminar erhält Nagold eine Aufbauschule.

Am Samstagabend fand in der „Traube“ in Nagold der Abschiedsabend der letzten 70 in Nagold ausgebildeten Seminaristen statt.

Im Rathaus führte Schulrat Kübler, Freudenstadt, in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Stadt, der Schulen und der HJ den seitherigen stellv. Leiter der Deutschen Volksschule, Bahlinger, in sein Amt als Rektor ein.

Im Rathhaus führte Schulrat Kübler, Freudenstadt, in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Stadt, der Schulen und der HJ den seitherigen stellv. Leiter der Deutschen Volksschule, Bahlinger, in sein Amt als Rektor ein.

Du bist in Gefahr . . .

lautet die Überschrift eines wirkungsvollen Plakats, das z. Bt. überall im Kreis Calw angehängt ist.

Gernsbach-Forbach-Naumburg sind das Ziel der weiteren Fahrt. Die meisten Kameraden haben zum ersten Mal das Murgtal und sind voll des Staunens über seine Schönheit.

So geht unser Schulleiter, Oberfeldmeister Lander, mit seinem „Fahrstab“ zuerst einmal die verschneite Strecke in Richtung Mummelsee ab.

Nach einer ausreichenden Pause ging die Fahrt weiter nach Freudenstadt, wo letzte Nacht gemacht wurde.

Eine solche Fahrt ist unsere „Kraft durch Freude“. Der alltägliche Dienst wird einmal durchbrochen.

der Gefahr“ einleiten und unterstützen soll. 85 000 Volksgenossen unseres Gau es lesen bereits diese Schrift, deren Aufgabe es ist, den Sinn für Schadenverhütung und die Verantwortung des Einzelnen dem Volksganzen gegenüber zu wecken und zu vertiefen.

30 000 Tote und über 2 Millionen Verletzte verliert das deutsche Volk jährl. durch Unfälle aller Art, 75% davon beruhen auf menschlicher Unzulänglichkeit, wie Leichtsinn, Ver-



Wir wollen Freunde sein — Ein Szenenbild aus dem lustigen Militärfilm „Zwei gute Kameraden“ mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Jessie Vihrog, Hansi Arnstaedt, Margot Walter, Hugo Fischer-Köppe, Hans Herm. Schaufuß, Rudolf Platte u. a.

antwortungslosigkeit, Rücksichtslosigkeit, Bequemlichkeit usw. und könnten vermieden werden. Die wirtschaftlichen Verluste aus diesen Unfällen betragen 5 Milliarden RM., zu denen weitere 5 Milliarden kommen, die uns durch tierische und pflanzliche Schädlings aller Art, durch Eisenrost usw. entstehen.

Die Monatsblätter „Kampf der Gefahr“ mit ihrem anerkannt guten illustrierten Inhalt sollen durch weitestgehende Verbreitung dazu beitragen, eine durchgehende Erziehungs- und Aufklärungsarbeit im Sinne der Schadenverhütung zu betreiben und diese Verluste an Menschen und Sachgütern auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters.

Wiltberg, 7. März. Letzten Sonntag hielt die Gemeinde wieder eine „Altenfeier“, die den alten Leuten bei Kaffee und Kuchen einen schönen Nachmittag schenkte.

„Spiel des Schicksals“

Wir freuen uns, unseren Lesern darin einen Unterhaltungsschiff bieten zu können, der abwärts vom Alltäglichen aus der Tiefe menschlicher Schicksale schöpft und durch die Klarheit der Charakterisierung, die spannungsvolle Reichhaltigkeit der Handlung und die menschliche Vertiefung rege Anteilnahme erweckt.

Schömburg, 7. März. Frä. Elisabeth Dahmen hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Prüfung als Schneidermeisterin mit gutem Erfolg bestanden.

Wiltbad, 7. März. Seit der Übernahme der Macht durch den Führer hat Wiltbad zahlenmäßig einen erhöhten Fremdenverkehr zu verzeichnen. Der Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters, im Rahmen eines Sprechabends der NSDAP, gab hierüber näheren Aufschluß.

243 000 im Jahre 1938 auf 331 000 im Jahre 1937.

Neuenbürg, 7. März. Zum Kreisfahrrad bei der Kreispflege wurde Erwin Emmenacker aus Eßbach bei Ravensburg bestellt.

Neuenbürg, 7. März. Der Landrat in Neuenbürg hat den Kraftfahrer Wilh. König aus Döbel mit 5 Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustand seinen Lastkraftwagen bei Birzenfeld in den Straßengraben gelenkt und bei der Durchfahrt durch Neuenbürg einen anderen Kraftwagen angefahren und beschädigt hat.

Riebelbach, 7. März. Die behördlichen Ermittlungen über die Ursache des Brandes im Anwesen der Brüder Wilhelm und Friedrich Schifferle hier in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben ergeben, daß das Anwesen von dem Sohn des Friedrich Schifferle in Brand gesteckt worden ist.

Pforzheim, 7. März. Es ist beabsichtigt, voraussichtlich am Donnerstag, 24. März, im Landbezirk Pforzheim eine große Verbunklungsübung abzuhalten.

Pforzheim, 7. März. Auf der Landstraße Pforzheim-Mühlhausen am Ortseingang von Mühlhausen stießen gestern früh zwei Kraftwagen zusammen.

Advertisement for 'Lodix zur Schuppflge' featuring a logo and the text 'Nimm Lodix zur Schuppflge'.

Warmbrunn, 7. März. Im Gehöft des Richard Bering, Landwirt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Handball am Sonntag

TS. Eßhausen 1 — TS. Calw 1:7:7. Nach Ablauf der durch die Witterungsverhältnisse bedingten Pause haben die Handballer am Sonntag den Spielbetrieb wieder aufgenommen.

TS. Girsau 1 — Tsg. Altensteig 6:10. In Girsau ist es der Turngemeinde Altensteig gelungen, ihren Vorspielfieg zu wiederholen und dem bisherigen Tabellenführer eine Niederlage beizubringen.

NSDAP. Schwarzes Brett logo and header.

Hitler-Jugend. Standortarzt. Heute abend Feldscherer in Gellingen. Auftreten 20.00 Uhr am Heim.

NSDAP. Mädchengruppe 11/401. Wochenendplan für die Woche vom 7. bis 13. 3. 1938: Schar 1: Freitag, 11. März, Sportabend.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

gend. Schar 3: Donnerstag, 10. März, Spiel-
scharabend. Freitag, 11. März, Sportabend
wie Schar 1. Schar 4: Ausnahmeweise Frei-
tag, 11. März, Heimabend. Auftreten 20 Uhr
am Haus der Jugend. Sämtliche neuange-
tretenen Kameradinnen, sofern sie nicht in
eine andere Schar eingeteilt sind, haben hierzu
zu erscheinen.

In den Dienst dieser Woche muß jedes Mä-
del die angefangene Abentafel mitbringen,
außerdem sofern noch nicht bezahlt, das Geld
für das Sparmarkenbüchlein. Mittwoch, 9.
März, Anfertigung der Scharbücher, Führer-

innen-Besprechung. Die Führerinnen der
M.-Scharen sind um 20,15 Uhr im Haus der
Jugend.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die erste deutsche Architektur- und Kunst-
handwerksausstellung im Haus der deutschen
Kunst in München hat seit ihrer Eröffnung
am 22. Januar bereits 100 000 Besucher ge-
habt.

Von Lissabon kommend, traf Stabsführer
Hartmann Lauterbacher gestern in Burgos
ein. In Begleitung des deutschen Botschafters
von Stohrer suchte er den spanischen Staats-
chef General Franco auf, der sich längere
Zeit mit dem Stabsführer unterhielt. In
den nächsten Tagen wird der Stabsführer der
SS, Einrichtungen der spanischen Partei-
organisation in den nationalspanischen
Städten besichtigen.

Das Unterhaus schloß die von Premier-
minister Chamberlain mit einer Erklärung
eingeleitete Aussprache über die englische

Ausführung mit Annahme des von der Re-
gierung geforderten Vertrauensvotums mit
347 gegen 133 Stimmen ab.

Die Montagabendführung im Moskauer
Theaterprozeß stand weiter im Zeichen ener-
gischen Widerstandes Bucharins gegen die
Bezüglichungen des Staatsanwaltes. Wäh-
rend die Ankläger größtes Interesse bezeig-
ten, gemäß der Anklageschrift die terrori-
stische antibolschewistische Tätigkeit der Zu-
bestandanden bereits im Jahre 1918 begin-
nen zu lassen, ließ sich Bucharin nicht erschüt-
tern.

Lichtspiele Bad. Hof Calw
Wir bringen in Neuaufführung
das von echtem Volkshumor sprühende
Militär-Lustspiel



Zwei gute Kameraden

Ein heiterer Film aus dem Soldatenleben in der Etappe.
Eingeweiht mit Hindernissen. Zwei gute Kameraden,
die sich aus Eifersucht nie vertragen können.

In den Hauptrollen zwei Scharführer
des Humors
Paul Hörbiger Fritz Kampers
und eine Lustspiel-Besetzung, wie sie sein muß
Jessie Vihrog, Rudolf Platte, Hugo Fischer-Köppe
Hans Hermann-Schaufuß, Hans Arnstsdott u. a.

Die Presse schreibt:
„Selbst der hartgesottenste Griesgram wird hier zum Lachen gebracht, Stürme
der Heiterkeit durchdringen das Theater, wer sich einmal so recht von den Sorgen
des Alltags lösen will, der sehe sich diesen Film an.“

Vorführungen: Heute Dienstag 8.20 Uhr
Mittwoch 8.20 Uhr
Donnerstag 8.20 Uhr

Winterhilfswerk des deutschen Volkes
Ortsgruppe Calw
Heute Dienstag von 2-6 Uhr Fischausgabe.
Der Ortsbeauftragte.

Bergebung von Bauarbeiten
Zu den Wohnhausneubauten des
Friedr. Koh, Weber in Althengstett und
Eugen Schweizer, Flaschner in Oflenheim
sind auf Grund der Verd.-Ordnung für Bauleistungen (VOB) die
Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Dach-
decker-, Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-,
Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten
im Submissionsweg zu vergeben. Pläne und Leistungsverzeichnisse
sind bei dem Unterzeichneten aufgelegt und sind Angebote bis Sams-
tag, den 12. März, vormittags 12 Uhr, dafelbst einzureichen.
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Calw, den 7. März 1938.
Rohler, Architekt.

Calw, den 7. März 1938



Unsere langjährige treue Hausgenossin
Kathrine Rockenbach
ist nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen. Sie
hat uns lange Jahre treue Dienste geleistet. Wir wer-
den ihr ein treues Andenken bewahren.

Familie Sannwald
Beisetzung in Herrenberg Mittwoch, den 9. März,
nachmittags 2 Uhr.

**Sommer-
pressen**
werden schnell beseitigt durch
Venus
mit Garantimarkte.
Jetzt auch 3. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19
Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Bäcker-Lehrling
gesucht.
Ein williger, fleißiger Junge der
die Bäckerei und Konditorei er-
lernen will, findet per April gute
Lehrstelle.
W. Schöber, Konditormeister
Bäckerei und Konditorei
Wildbad, Wilhelmstraße 36

Schreinerlehrling
gesucht.
Aufgeweckter Junge findet Lehr-
stelle mit Kost u. Wohnung sofort
oder aufs Frühjahr bei
M. Raimbach, Möbelwerkstätte
Altensteig

Im Alter gesund sein und bleiben



Ist ein Wunsch, der immer stärker wird, sobald einmal die Vierzig über-
schritten sind. Ganz allmählich lassen die Kräfte nach, die Widerstandsfähig-
keit des Körpers gegen Angriffe auf die Gesundheit sinkt, mancherlei Be-
schwerden treten auf. Man spürt plötzlich sein Herz, man atmet ein wenig
schwerer. Die Verdauung läßt zu wünschen übrig und was derlei Erschei-
nungen mehr sind.

Wenn man dann nur nicht gar so oft wartete, bis aus den Schwächen
ernsthafteste Krankheiten geworden sind! Besser ist es, vorbeugend den ersten
leichten Störungen zu begegnen, dadurch den Organismus widerstandsfähig
und gesund zu erhalten, und so den schweren Alterserkrankungen möglichst
aus dem Weg zu gehen.

Bei solchem Bemühen hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-
Melisengeist als ein gutes Mittel erwiesen. So schreibt z. B. Herr Josef
Werner (Bild nebenstehend), Polizeiwachmeister a. D., Beobachtungs-
Ring 6, am 30. 10. 37: „Alt werden und gesund bleiben, wer möchte das
nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und
Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich. Vielleicht interessiert es, daß
oft diejenigen, die Klosterfrau-Melisengeist gegen Altersbeschwerden gebrauchten, ein
gesundes hohes Alter erreichten. Warum? Klosterfrau-Melisengeist ist ein Heilkräuterdestillat und wirkt
regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers, besonders auf die Verdauung, auf
Nerven- und Herztätigkeit. Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen und werde
Klosterfrau-Melisengeist stets in meinem Haushalt vorrätig halten und weiter empfehlen.
Ich bin 1889 geboren, Klosterfrau-Melisengeist gebrauchte ich regelmäßig gegen
Herzstopfen und Unwohlsein. Täglich fühle ich, daß er mir hilft.“

Wohl jeder, der Klosterfrau-Melisengeist lange Zeit bei Altersbeschwerden gebrauchte,
wird selbst sehen, daß diese Angaben auf Tatsachen beruhen. Verlangen Sie Klosterfrau-Melisengeist
bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen zu 2,80, 1,65 und 0,90 Mark. Nur echt in der
blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Für das Festtagskleid
schöne seidene und k' seidene Stoffe
RM. 2,30, 2,70, 3,00, 3,30, 3,60, 3,70, 4,00, 4,60, 4,90, 5,50, 6,00
in schwarz und in den modernen Farben.
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Gemeinde Neuweiler
Der am Donnerstag, den 10. März 1938 fällige
Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt
findet aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht statt.
Der Bürgermeister.



„Erleichtern Sie sich die häusliche Arbeit!“
meint er - und er hat recht! Warum rackert sich Frau
Sonderlich auch am Waschtage noch immer mit Kraben
und Bürsten ab. Sie hätte es viel leichter und bliebe
gesünder, wenn sie die Wäsche einfach abends vor dem
Waschtage mit Senko einweichen würde. Senko
besorgt über Nacht die halbe Wascharbeit
durch gründliches Schmutzlösen. Senko
schont die Wäsche und er-
hält die Gesundheit! Und -
Henko wuschle für 1938
H 1256/38

Häubler's
Rohkostpralinen
immer frisch
Konditorei Häubler

Tüchtiger
Schneidergehilfe
kann sofort eintreten bei
Schneidermeister Dittus, Hirsau

Schöne
**3-Zimmer-
Wohnung**
in wunderbarer Lage, sofort oder
später zu vermieten.
Neubau Beckh, Hirsau

Selbstgemachtes
Sauerkraut
empfiehlt
Chr. Hägele

Leupin-Creme u. Seife
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Bernsdorff

Ein jähriges
Zuchtrind
verkauft
Hoh. Kirchherr,
Oberreichenbach.

Einen 17 Monate alten
Stier
verkauft
M. Weber, Oberriedt

Verkaufe ein 2 Jahre altes
Fohlen
oder ein 1 Jahre altes
Pinzgauer Fohlen
Martin Schwämmle,
Rötegbach

**Billige
Seefische**
Cabliau-Filet
500 g 36
Cabliau am Stück
500 g 24

**Verbraucher-
Genossenschaft**
Für Krankenabteilung wird
tüchtiges
Mädchen
gesucht von
Kreis Krankenhaus Calw

Eingetroffen:
**Allgäuer
Kräuterkäse**
125 g 15
Stangenkäse
20% 125 g 13
**Wörishofener-
Rahmkäs**
50% St. 100 g 25
Münsterkäse
45% St. 90 g 22
Camembert
45% Sch. 20
6/6 St. 16
Frühstückskäse
20% St. 10 und 20
Emmentaler o. A.
45% 250 g 6/6 70
Emmentaler saftig
45% 125 g 30

**Verbraucher-
Genossenschaft**

Unterstützt die einheimische Tagespresse!

Althengstett, den 7. März 1938
Lobesanzeige
Nach schwerer Krankheit durfte unser lieber Schwä-
ger und Bruder
Karl Raschold
Küchmeister
im Alter von 54 Jahren heimgehen.
In tiefem Leid: Richard Weiß
Rosine Weiß, geb. Raschold.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 1 Uhr.

Natio
Calw im
Eige
ge. Ron
Ciano e
Boischafer
1 1/2 stündig
ten Kreise
Durchführ
Len Be r
sollen wa
ginnen.
Dienstag
durch lau
der Bespr
Chamb
der gesam
wiedergeg
Komment
veröffentl
Ch a m b
Dpposition
legen die
Chamber
Liga, lah
Rumpfge
Se
Unte
Eig
eg. So
hausstju
der in d
genugt.
Flott
warf ih
politik v
die Don
giering
miermin
daß ke
englisch
Kolon
gründet
die von
St o l o
die Not
daß in
nische
halten
Unruh
Pa l ä
beträch
Engli
Nachh
eg.
britisc
berfen
leares
Mary
wurde
Der
Ank
Claw